



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search  
<http://ageconsearch.umn.edu>  
[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

---

Storm-Sonnenstuhl, A.: Arbeitskreis C4 – Korreferat zur „Situation des polnischen Landwirtschaft“. In: von Alvensleben, R.; Langbehn, C.; Schinke, E.: Strukturanpassungen der Land- und Ernährungswirtschaft in Mittel- und Osteuropa. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 29, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1993), S.429-431.

---



# ARBEITSKREIS C 4

## KORREFERAT ZUR "SITUATION DER POLNISCHEN LANDWIRTSCHAFT"

von

Andrea STORM-SONNENSTUHL\*

1. Die Agrarstruktur Polens hat sich im Vergleich zu allen anderen post-sozialistischen Ländern schon immer von folgenden Besonderheiten unterschieden:

- Die Agrarbetriebsstruktur prägen rund 2,2 Millionen Familienbetriebe von 6 bis 7 ha, die nahezu 77 v.H. der LN bewirtschaften.
- Genossenschaftliche Bewirtschaftungsformen hatten mit einem Anteil von nicht einmal 4 v.H. der LN eine verschwindend geringe Bedeutung.
- 85 v.H. der Marktproduktion des vergesellschafteten Sektors wurde von den Staatsgütern erzeugt, die sich räumlich insbesondere auf die nördlichen und nordwestlichen Wojwodschaften konzentrierten.

2. Ähnlich wie in den anderen post-sozialistischen Ländern, war der polnische Agrarsektor von einem umfangreichen System von staatlichen Förderungen, Stützungen und Bevorzugungen gekennzeichnet. (Im Gegensatz zu heute, wo es keinerlei staatliche Förderungen mehr gibt.)

3. Diese spezifischen Ausgangsbedingungen müssen bei der Einschätzung der Wirkungsweise von ökonomischen Reformmaßnahmen besondere Berücksichtigung finden und unterscheiden sich damit deutlich von Reformprozessen in anderen post-sozialistischen Ländern.

4. Die Reformen der polnischen Landwirtschaft vollzogen sich m.E. bisher in vier Etappen:

- Seit Mitte der 80er Jahre: Schrittweise Freigabe der Lebensmittelpreise (zuerst Obst, Gemüse, Eier, zuletzt Milchprodukte)
- Ende 89/90: Liberale Stabilisierung mit Freigabe der Einzelhandelspreise, Öffnung des Importmarktes und Wegfall zahlreicher Subventionen
- Im Jahr 1990: Schaffung der Agentur für Agrarmarkt
- Im Januar 1992: Gründung einer landwirtschaftlichen Treuhandanstalt zur Umstrukturierung bzw. Auflösung der Staatsgüter

5. Im Zuge der Reformen hat sich der Anteil der Landwirtschaft am BSP gehalten, sogar leicht vergrößert. Dieser unerwartete Anstieg ist auf seine insgesamt geringe Anpassungsfähigkeit, den überstarken Einbruch anderer Wirtschaftsbereiche sowie auf deutliche Absatzveränderungen (den Umschwung vom Produzenten- zum Konsumentenmarkt) zurückzuführen.

6. Die Öffnung des polnischen Marktes für Importgüter der Ernährungswirtschaft bewirkte einen starken Nachfrageschub nach diesen Gütern und verringerte deutlich den Verbrauch

---

\* Dr. A. Storm-Sonnenstuhl, Institut für Ausländische Landwirtschaft Berlin e. V., Krausenstr. 38/39, O-1086 Berlin

polnischer Agrarprodukte. Gegenwärtig haben westeuropäische Nahrungsmittel einen Anteil von über 20 v.H. am polnischen Inlandsmarkt. Dies stellt für den ehemals sozialistischen - auf weitgehende Autarkie ausgerichteten - Produzentenmarkt eine völlig neue Situation dar. So ist aus den permanent auftretenden Versorgungsgespässen nunmehr eine Absatzkrise landwirtschaftlicher Erzeugnisse entstanden.

7. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise sanken um über 30 v.H.; das Realeinkommen der Landwirtschaft fiel im Jahr 1991 um etwa 22 v.H. (GUS).

8. Im Gegensatz zur Entwicklung der Preise im Agrarsektor stiegen die Preise für Nahrungsmittel überproportional. Die gestiegene Gewinnspanne erreichte jedoch nicht die Produzenten, sondern verblieb bei Händlern und Verkäufern. Die hohen Verbraucherpreise blockierten zusätzlich den Nachfragezuwachs, vor allem nach einheimischen Produkten. Der Nahrungsmittelkonsum verringerte sich zeitweise bis über 20 v.H., der Konsum von Milch sogar um 40 v.H..

9. Die sinkenden relativen Familieneinkommen in Verbindung mit den stark gestiegenen Preisen für landwirtschaftliche Vorprodukte und Dienstleistungen, dem vollständigen Verlust von Subventionen, der hohen Inflationsrate und den exorbitanten Zinssätzen behinderten und behindern bis heute in breitem Maße jegliche Investition.

10. Im Gegensatz zu den rapiden Umstrukturierungsprozessen der Landwirtschaft in der ehemaligen DDR - mit einem Verlust von über zwei Dritteln ihrer Arbeitskräfte binnen zwei Jahren - erhöhte sich in der polnischen Landwirtschaft die Beschäftigungsrate. Trotzdem konnten die Familienwirtschaften weder eine Erhöhung ihrer Arbeitsproduktivität erreichen noch bedeutende Rationalisierungen durch Investitionen vornehmen. Allerdings mußte ein rapides Ansteigen von Hofaufgaben bäuerlicher Kleinstbetriebe registriert werden. Um nahezu 60 000 nahm die Zahl der Betriebe bis 10 ha allein in den Jahren 1989 und 1990 ab, das sind 15 v.H. mehr als zwischen 1984 und 1989.

11. In den Familienbetrieben verschärft sich der Prozeß zu Nebenerwerbslandwirtschaften. Soziologisch geht damit einher eine "Feminisierung" der bäuerlichen Tätigkeiten in den Nebenerwerbsbetrieben, während viele Haupterwerbsbetriebe durch einen männlichen Betriebsleiter geführt werden, für die eine Lebenspartnerin nicht gefunden wird. Hier bahnen sich Zukunftsprobleme bezüglich geschlossener Hofnachfolgen an.

12. Hinsichtlich struktureller Veränderungen fallen die deutlichen Abnahmen der Rindviehbestände und der Milchproduktion auf, während steigende Lagerbestände an Kartoffeln und Getreide zusätzlich durch Importe und Schenkungen aus dem Westen zu verzeichnen sind.

13. Die Staatsgüter, die vor allem in Nord- und Westpolen lokalisiert sind, prägen dort monopolartig die Infrastruktur des ländlichen Raumes mit hoher Verantwortung sowohl für das wirtschaftliche, sozio-ökonomische als auch sozio-kulturelle Leben in den Dörfern. Die Veränderungen in den Staatsgütern infolge der Wirtschaftsreformen haben daher nicht nur Auswirkungen auf die Veränderungen der Agrarstruktur in diesen Gebieten, sondern zunächst auch ein gravierendes Loch bei der Entwicklung der Infrastruktur in diesen Regionen hinterlassen.

14. Die seit 1. Januar 1992 währende Arbeit der landwirtschaftlichen Treuhandanstalt für die Umstrukturierung der Staatsgüter hat bisher noch keine durchschlagenden Ergebnisse gezeigt. Ungefähr 250 Unternehmungen wurden wegen unzureichender Wirtschaftsergeb-

nisse liquidiert mit ungewisser Zukunft des ländlichen Umfeldes im Einzugsbereich dieser Betriebe. Nur fünf Unternehmen konnten weitgehend komplett privat überführt werden. In der Regel überwiegen derzeit die Vorstellungen ehemaliger Betriebsleiter nach einer - dem Management-buy-out in der ehemaligen DDR vergleichbaren - Übernahme der Betriebe. Ihnen fehlt jedoch in der Regel die Finanzkraft.

15. Der Vertrag Polens mit der Europäischen Gemeinschaft vom 16.12.91 (gültig ab 1.3.92) und die Verabschiedung des 10-Jahres-Abkommens, das eine Assoziation Polens zur EG zum Ziel hat, brachte für die polnischen Landwirte enttäuschende Ergebnisse. Die Agrar-exporte sollen in den nächsten Jahren lediglich um 150 Millionen Dollar gesteigert werden können, während Importe aus der EG nahezu unbeschränkt nach Polen eingelassen werden müssen.

16. Die polnischen Bauern haben deutlichen Widerstand gegen das jetzige unregulierte System gezeigt und einige Zugeständnisse der Regierung erhalten können. Importabgaben auf eingeführte Nahrungsgüter werden seit Frühjahr 1991 erhoben, müssen langfristig im Zuge der Umsetzung des EG-Abkommens jedoch beseitigt werden.

#### FAZIT:

Polen hat derzeit kein griffiges agrarpolitisches Konzept. Der ländliche Raum befindet sich steuerlos im Umbruch. Die Familienbetriebe zeigen keine Marktstärke und verlieren ständig an Einfluß am Markt, während zahlreiche Staatsgüter ebenso schnell ihrem wirtschaftlichen Ruin entgegensteuern. Der Trend zu Nebenerwerbswirtschaften scheint vorgezeichnet. Die Ernährungswirtschaft zeigt ebenfalls noch keinen Aufwärtstrend.